

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats,

die örtlichen Umwelt- und Naturschutzorganisationen (NABU, Greenpeace und BUND) haben sich vor einigen Jahren beim Thema „Liebherr-Bebauung im Seewald“ zu einem Aktionsbündnis zusammengeschlossen. Aus gegebenem Anlass musste unser Aktionsbündnis jetzt wieder aktiv werden, da u.E. bei den folgenden Vorhaben wieder das Flächensparen und der Schutz wertvoller Ökosysteme zu wenig beachtet wird:

- Neubau Albert-Merglen-Schule
- Neubau im Fallenbrunnen

Wie beim Seewald plädieren wir auch jetzt für Alternativen zur Bebauung von Freiflächen u/o in ökologisch sensiblen Gebieten.

Es gibt Beispiele aus anderen Städten, dass Parkplätze oder Supermärkte solche Alternativen bieten können. Supermärkte stellen zusammen mit Parkplätzen ein großes Flächenpotenzial dar, auch in Friedrichshafen.

a) Beispielsweise ist es möglich, Parkplätze für Autos zu erhalten und zudem Wohnungen oder anderes auf einer Parkplatzfläche zu bauen wie z.B. in [München](#). Auch mit einem Parkhaus auf einem Teil der Parkplatzfläche würde Platz für eine Schule oder für andere Gebäude entstehen. Mit einer üppigen Begrünung, wie z.B. in [Köln](#) oder [Bottrop](#), könnte damit zudem ein großer Nutzen für das Stadtklima und die Aufenthaltsqualität erreicht werden.

Ein alternativer Platz für einen Schulneubau bzw. eine Erweiterung könnte der Parkplatz der MTU an der Industriestraße sein. Diese Fläche ist ohnehin schon versiegelt. Ein Schulneubau dort würde somit kein neues, wertvolles Grünland beanspruchen.

Eine ansprechende Gestaltung der Schulumgebung mit viel Grün könnte auch für MTU zu einer attraktiven Erholungsfläche werden. Bei entsprechender Planung ließen sich ohne weiteres Verkehrsfläche, Schulgelände und Firmenbereich trennen und so hätten alle Beteiligten einen Nutzen.

Es wäre ein richtungsweisendes Leuchtturm-Projekt für Friedrichshafen.

b) Auch auf Supermärkten o.ä. sind Wohnungen durchaus möglich. In verschiedenen Medien wurde dieses Konzept schon vorgestellt, z.B. im [Deutschlandfunk](#) oder auch im [Handelsjournal](#) und vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen gibt es hierzu einen [Leitfaden](#).

Selbst Kindergärten gibt es schon auf einem Supermarktdach, Bspl. [Nürnberg](#).

Friedrichshafen sollte auch hier alle Möglichkeiten prüfen, beispielsweise falls Kaufland in Manzell neu bauen will o.ä.

Die Gründe, neue Wege zu beschreiten, sind Ihnen sicher bekannt:

Landwirtschafts- oder Naturflächen zu bebauen - **Bspl. Albert-Merglen-Schule** - bedeutet

- CO₂-Freisetzung und weniger CO₂-Speicher im Boden, trägt also zur Klimakatastrophe bei.
- schadet dem Stadtklima, weil nötige Kaltluftschneisen unterbrochen werden.
- vermindert die Wasserversickerung und trägt damit zu Hochwasser und sinkendem Grundwasserspiegel bei.
- vernichtet Lebensraum für Tiere und Pflanzen - Stichwort Artenschwund.

Weitere Informationen unter: <https://www.openpetition.de/petition/online/schuetzt-die-schaetzlesruh>

Der **Fallenbrunnen** ist ein ökologisch sehr sensibles Gebieten, z.B.

- brüten 51 Vogelarten im Fallenbrunnen, 11 davon stehen auf der Roten Liste
- leben hier 11 streng geschützte Fledermausarten
- und außerdem sind hier Vorkommen von mehreren geschützte Reptilien- und Amphibienarten
- So eine Artenvielfalt auf einer Fläche von knapp 25 ha ist in unserer Gegend selten.

Wohnungen für 800 Menschen mehr im Fallenbrunnen würden bedeuten:

- Licht vertreibt Fledermäuse und Eulen
- Lärm scheucht scheue Vögel und Fledermäuse auf
- Haustiere im Wald jagen und töten Jungtiere
- Menschen im Wald versetzen die Tiere in ständigen Alarmzustand

Da Ersatzlebensräume in der Umgebung fehlen, bedeutet das den Tod vieler Tiere und führt zu Artenschwund. Weitere Informationen finden Sie auf der Website des BUND unter:

<https://www.bund-friedrichshafen.de/themenprojekte/bebauungsplan-fallenbrunnen-no/>

und unter

<https://www.openpetition.de/petition/online/schuetzt-die-tiere-im-fallenbrunnen>

Wir bitten Sie, diese Argumente in Ihre Überlegungen einzubeziehen.

Vielen Dank und freundliche Grüße

für das Aktionsbündnis aus Greenpeace, NABU und BUND

Brigitte Wallkam

